

Osage County Volksblatt

Jahrgang 20.

Westphalia, Mo., Donnerstag, den 30. Dezember 1915.

Numerus 28

An meinen Freund den Redakteur.

Tu liebes, süßes Christkindlein
O las uns nicht vergessen sein —
Habs ganze Jahr stets brav geschrieben,
Den Lefern ist die Zeit vertrieben!
Und doch es sei hier gleich vernommen:
In '16 solls noch besser kommen!
Das Volksblatt führt auch geblieb'n
Dem deutschen Volk zu Nutz und
Fruen;
Und Dich und Dein Lieben all
Möga segnen reicher Gnaden Zahl!

O. M. S.

Au unsern Freund den Professor.

Tu liebes süßes Christkindlein
O las ihn nicht vergessen sein —
Habs ganze Jahr stets brav geschrieben,
Den Lefern ist die Zeit vertrieben!
Soll besser noch in '16 kommen!
Christkindlein liebes, leg' für uns
dich ein:
Vak alle Lefer vroumte Jäbler sein
Famit für jene Arbeit, Wühren all'
Ahn nach Gebühe das Volksblatt
sollt.

Vokales.

—Sel. Annie Schneider von St. Louis verbringt die Weihnachtstage in Elternhaus.

—Eddie Bay von St. Elizabeth war hier am Weihnachtstage der Gast der Familie Ben Schaefer.

—Sel. Anna Schaefer lehrte Donnerstag von keinem Besuch in Janetville Mo. und St. Louisheim.

—Herr Alciph Wilde von Freeburg holt am Dienstag Nachl. im dortigen Kaufmann Herren Bernard Schaefer.

—Sel. A. H. Quibert feierte das Weihnachtsfest bei der Tochter deren Schwester M. Gortana in Washington Mo.

—Sel. Barbara Baumeister, welche in Jefferson City im Dienst, vertrat die Weihnachtsfeier bei ihren Angehörigen dahier.

—Herr Phillip Verborgh feierte am letzten Donnerstag von Martinsburg wo er seit über sieben Monaten kein Gewerbe als Baumeister oblag, heim.

—Herr Franz Kremer brachte am Sonntag seine Tochter sel. Elisabeth Kremer nach hier zurück u. verwies hier im Heime des Sohnes August das Dienstag.

—Sel. Elisabeth Hoer von Jefferson City wie auch sel. Marie Bernauer von Belleville, Mo. feierten am Vorabend des Weihnachtstages zusammen ins elterliche Heim.

—Unter den aus der Armee für das Christlich-Verteidigten waren auch die jungen Herren Cornelius C. Werner von St. Louis und Agathon Werner von Jefferson City.

—Schmiedemeister Henrich Neumel hat seine Werkstatt mit einer Tiefbahn verliehen und kann Kunden jetzt jede einzelne seiner Maschinen mittels Wagen zu überführen.

—Glaubliches neues Jahr! Wo 1915 das werden und, denen die wir lieben, unieren Freunden und Freunden, allen Diensten auf Leben und Friede nieder den Volken werden!

—Herr John Maresh und Sohn von Linn waren gestern in Weißburg hier. Dem alten Herrn sind wir als treuen Vater des Volksblatt für den und hier gelassenen Dollar verbunden.

—Herr Henry Neumel verkaute dieser Tage den Herren John P. Schepers und Henry A. Quibert auf der Hoch-Wallin und Gierbergfarm eine Gasolin Engine mit Schreibmaschine.

—Die Familie Dr. E. A. Bowles erfreut sich des Besuches des Sohnes Edward von St. Louis und des Schwiegervaters James Sterling von Kansas City während der Festtagewecke.

—John Breiter Jr. der während des Sommers in Nebraska war, kehrte am Donnerstag heim. Seine Schwester sel. Anna die in Jefferson City diente, schloß sich ihm dort auf der Heimreise an.

—Anton G. Hoer Henry J. Adrian und Geo. H. Gotsrop holten sich am Dienstag von Paul Partin bei Linn ihre, im Ganzen 17, Schweine zum Schlachten, da der Cholera wogengegen seitens Grunze hier nicht erachtlich.

—Unseren Staatssekretär Herrn Cornelius Koch, sind wir für Überlebensfahrung des offiziellen Arbeitshaus des 1915-1916 "Blaubachers" zu bestem Dank verpflichtet. Tasche ist hübsch illustriert und enthält eine hübsch interessante, gefärbte und wissenswerte Leichtstoffe.

—Schet diese schönen Teller mit dem Motte der St. Joseph's Kirche zu Westphalia, bei Achsel & Hillemeier. Diese werden verleihet mit jedem Einkauf von \$3.00 in Linn während den Monate Januar und Februar.

—Ein Weihnachtsgeschenk! echt und recht würdig, test um einige Tage verhältnis aber deswegen nicht weniger Begehrswert und angenehm, am Nachmittage des 27. bei unserem Bankier Herren C. J. Buer, mehr ein. Es war das Geschenk von der Gattin, die ihm als Erinnerungsbild dieser Art ein hübsches Töchterchen beigebracht. Gratulieren!

—Durch den heiligen Schneefuß am Freitag brachten mehrere Telephonisten in unserer Stadtteil und legten die Träume auf die Straße, unser Schneidermeister Henry Henke wie Schneidermeister Swanson den Weis verpreßend. Diesen von aller Welt abgeschnittenen Bürgern brachte am Montag Herr Anton Wallenbuch von Freeburg Erlösung, indem er durch temporäre Wiederaufrichtung der Brücken das Hindernis aus dem Wege räumte.

—Am Freitag, dem Vorabende vor Weihnachten, feierte endlich mit allen Freuden der Winter ein. Es begleitete die Erde mit einer etwa 20 Zolligen Schneeschicht der indeß die Sonne am Sonntag bis zur halben Geduld was ihr jedoch nichts nützte, da schon wieder am Montag der Schneemann während des ganzen Tages keine Freuden streute an die seit her die Sonne nichts abschleudern vermochte. Wir hatten also einen Weihnachten im Schnee und freuen uns eines Sterns im Klee.

—Herr Chas. Staudinger von der Anheuer Bush Company Co. von St. Louis, sind wir für das uns vergangene übliche Weihnachtsgeschenk eine Kiste "Budweiser" zu großem Dank verpflichtet. Wie verschämt ihn und der Gesellschaft das nur bei jedem Trank, den wir zu unserer Stärkung nehmen, die Wohl und Wohlbehörden wünschen und dabei sicher der Vorfall wird, darüber keinen Kampf zu führen gegen die Bedreher der menschlichen Rettung und Freiheit — den Prohibitionisten.

Krebsburg.

Ten Schuljahren wurde von dem ehren. Schneiderbar Public School am Weihnachtstage nach der Messe ein Gemeindedienst gegeben. Alles einzige fand an den ebenfalls von den Schülern gebenen Unterhaltungen am chendemselben Tage. Die ehren. Schwestern werden in diesem Jahre das Lob des ihnen die Gemeinde für die gute Führung der Schülern zollt und ist dies bereit dienten in allen Unterhaltungen zwischen.

Anton Willibrand ist von Warrensburg wo er einen Lehrling nahm aufgenommen. Anton ist ein hochgezoller Jungling mit allen Ausichten auf eine glänzende Zukunft vor sich.

Herr und Frau Stephan Holtermann bedienten das Kreisland mit seinem Gaben einem Zuhörer.

W. H. Vallkubus war anlässlich der Ankündigung der Wiedereinführung der zweckmäßigen Betriebserlaubnis Missouri Mutual Telephone Co. am Samstag der Woche in Westphalia und Linn.

Mr. Tuftin Vermöhlen die in Kansas City in Dienst kenne für die Zeitreise heim.

Herr Wm. Wallenbuch und Frau von St. Louis sind hier auf Besuch bei Verwandten und Freunden.

Notiz.

All jene Bürger und Farmer welche Anschrift an der Missouri Mutual Telephone Linie haben und noch mit ihren Beträgen im Auslande sind, werden hiermit gebeten noch vor Jahresende diese an höchste Central zu entrichten. Solaten, die mehr als ein Jahr im Auslande sind und nicht bis zum 1. Jan. 1916 ihre Rückände bezahlen, wird nach Ablauf dieser Zeit nicht mehr akzeptiert werden.

Missouri Mutual Telephone Co.

Garn zu verkaufen.

233 Acker. Die ganze Farm ist eingezäunt. 175 Acker geärrt, wo von 97 Acker unter Kultur sind. 30 Acker sind Ackerland, das früher verderbt war. 8 "Poles" mit nie verschwendeten Euelen. Eine Wohnhaus, Nebengebäude u. Ställe. alte Eisenen. Die Farm ist 2 1/2 eine halbe Meile von Linn, 5 Meilen von Westphalia und eine halbe Meile vom Osage River gelegen. Preis 824 per Acker.

Philippe Breiter,

Westphalia, Mo.

Neujahrsgruß 1916.

1916.

Leb wohl, du Künzeln! Altes Jahr —

Gar gerne sind wir dich los:

Mit Kräfthal ohne Mahn gar

Und Krieg in deinem Schoß:

Die beste Freude ist der Tod.

Und Hunger, Schmerz,

Und Widerstand und Wagen,

Der Tapfer sei der wunsch —

Sieg ihres edlen Scharen!

Es brach manch' treuen Herz!

Leb wohl, du Künzeln!

Der Wünsche sind gar viele

Denn machen wir den Schluß —

Mit Reuegängerschluß! Best'res lehren

Was Gott in Gnade wund!

Und alle sind in's im Grus —

Am Glückl Neujahr!, wie ich mein!

Der Rechte sei der Sieg besiegen —

Das Andere ist nur Lumpenpäf!

Bald immer kann das Worden währen

Und einmal kommt das End:

Mit Kräfthal ohne Mahn gar

Und Widerstand und Wagen,

Der Tapfer sei der wunsch —

Sieg ihres edlen Scharen!

Es brach manch' treuen Herz!

Leb wohl, du Künzeln!

Der Wünsche sind gar viele

Denn machen wir den Schluß —

Mit Reuegängerschluß! Best'res lehren

Was Gott in Gnade wund!

Und alle sind in's im Grus —

Am Glückl Neujahr!, wie ich mein!

Der Rechte sei der Sieg besiegen —

Das Andere ist nur Lumpenpäf!

Bald kommt die lichte Stunde,

So sage ich den ersten Rang;

Dann schlägt die frohe Kunde

Wohltätigkeit Celina!

Dann ein Gemah in Ehren,

Es wird dem Deutschen stimmt

Soll Niemand uns verwehren —

Tag's Jedem unverblümmt!

Gut ist die Freude drinnen,

Die Freuden euren sind;

Durch Aller Herz es tönt,

In Höfning neu erblüht!

Ihr neuen Ruh's erhalten;

Das Leben das Freid;

Es Niemand wird zum Ratten!

Gesundheit, Frieden, Glad!

O. M. S.

should adopt: Osage County Enterprise which it is a fact, is not boasting when he so claims, knows that he is talking through his hat and that, as an apostle of such creed he will not find many followers.

If I thought it be that the editor honestly believes a ferry to beat any bridge, why then should he object to the public's contentiveness with something inferior? a bridge at Likelton that will not, just because of its inferiority, put the ferry at Osage out of commission and thereby isolate this scenic highway on the northern boundary of Osage County as he fears it will.

The motives of objecting to the proposed bridge are in other than jealousy. Wisely omitting the stating of the plans and conditions suggested by building of this bridge, he tries to make it appear as if being a great burden to the taxpayer of the county. Furthermore he feels assured that the Ionia County Court will never lend a willing ear and hand to such an undertaking for such a selfish purpose.

For our cause, the case easily enough, and often in the course, sometimes south and sometimes located in some of the county can be presented as selfish, what else but selfishness was the main reason of that highway along the extreme northern line of the county. And if the County Court could and did lend a willing ear and hand to this enterprise that highway, subject to taxation, can and will it oppose the rich and the will of the many benefited by a bridge at Likelton?

Champlin, St. Alburt, Bonnets Mill should not be envious, they enjoy having this grand and majestic river the Missouri, flow by their townsites. They have this great railway the Missouri Pacific, traverse their very hearts, simply providing them with the very best of facilities for travel and transportation, and last but not least, they have the highway leading over bluff of majestic magnitude and through fertile soils which route, on account of the grandeur of scenery, the tourist will travel despite of having a ferry to cross. Such tourists as should choose as not to heed the warning and follow the route designated on the telegraph poles by the letters S. H. should be at liberty to switch off, be also allowed to warm up, brace up and steam up at Champlin before journeying on and reaching the bridge at Likelton to be permitted to view this nature's greatest of scenes along the "Hudson of the West" which with its water, the clear, blue waters of the Merries, mix, then proceed to the Crown and Capital of Osage, the City of Linn direct, or, if he be interested in a town a marvel of beauty, the spottless town, drive by the Pearl of Osage — Westphalia.

Dem fortsetzt, der doch kann sich kaum Stell hemmend in den Weg sich zieht. Lam alle Missions aus dem spottlosen Gute, so giebt es viele.

Der da von Anderer Selbstsucht spricht Sicht im eig'nen Aug' den Balken nicht.

This may, nay, does properly apply to the editor of the Osage County Enterprise who wrathfully moans and tries to lay snare to an enterprise by which the entire county would be benefited with the exception of possibly Champlin, St. Alburt and Bonnets Mill — bridge across the Osage River at Likelton veritable the most important point of interstate travel in this section of the country. Anyone claiming that "a ferry bridge ever constructed over any river" must be crackbrained. The editor of the "Champlin Enterprise" — his name as being the proper name is

Prost Neujahr!

Manchma' hört man Leute sagen:

Prost Neujahr! Denken habt

wahrscheinlich an die Dollars die sie

im neuen Jahre machen werden —

oder auch nicht machen. Nun — das

muss ja auch sein, so wie die Welt

nun einmal ist, obgleich es manchmal

zu wünschen wäre das Geld wäre

von Eisen wie mal im oren

Sparta. Da mühte ein Tieb schon

Werd' und Wagen mitnehmen um

überhaupt so viel was der Mähe

wert wäre mitzunehmen. Das Geld

wäre nebenbei so uncomod, daß

bald nicht viele mehr etwas brau-

gen würden wie sie hatten oder

nicht. (In Deutschland werden jetzt